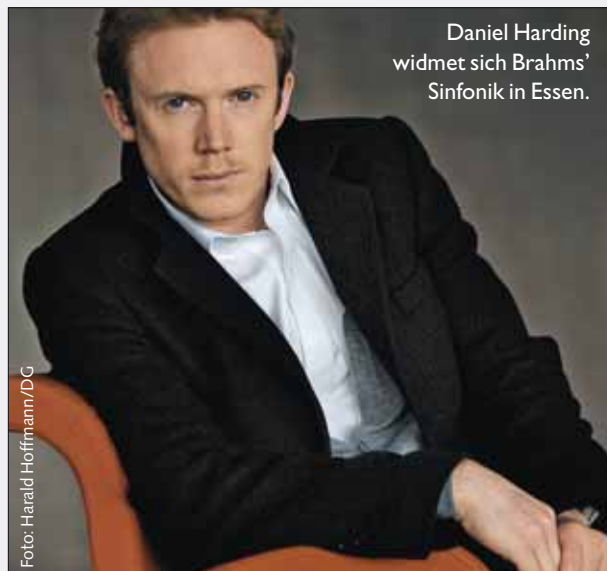


James Bond muss warten

Philharmonie Essen. An Selbstbewusstsein mangelt es Daniel Harding nicht: „Wenn James Bond ein Orchester hätte, wäre es sicherlich das MCO“, scherzte der Chefdirigent des Mahler Chamber Orchestra in einem Interview. Zunächst ist das MCO aber das Orchester Nordrhein-Westfalens, denn die Konzerthäuser in Dortmund, Essen und Köln haben als Kooperation ein dreijähriges Residenzprojekt mit dem Kammerorchester ausgerufen. Im zweiten Essener Konzert am 7. Oktober widmen sich das MCO und Harding einem gegensätzlichen Paar: den ersten beiden Sinfonien von Johannes Brahms. Wer Brahms' Musik und den Künstlern besonders nahe sein möchte, kann vor Konzertbeginn die Werkeinführung mit Dirigent und Orchester besuchen. Karten, weitere Termine der MCO-Residenz und Informationen gibt es unter Tel. 0201/81 22 200 oder www.philharmonie-essen.de.



Daniel Harding
widmet sich Brahms'
Sinfonik in Essen.

Foto: Harald Hoffmann/DG

Mozart-Tournee

Gewandhaus Leipzig. Arabella Steinbacher und das Gewandhausorchester gehen auf Tour. Unter der Leitung von Herbert Blomstedt spielt die Violinistin Mozarts D-Dur-Konzert in wechselnden Programmen. Die Tournee beginnt am 1. Oktober im Leipziger Gewandhaus, weitere Auftritte folgen in Darmstadt (14.10.) und Köln (15.10.). Am 30. Oktober tritt Steinbacher mit Béla Bartóks zweitem Violinkonzert in Freiburg auf. Tickets für das Konzert in Leipzig gibt es unter www.gewandhaus.de oder Tel. 0341/12 70 280.



Steil auf Erfolgskurs:
die Geigerin Arabella Steinbacher.

Foto: Thomas Rabsch/PR

Sonatenabend

Künstlerhaus München. Liebhaber der klassischen Violinsonate kommen am 26. September in München auf ihre Kosten. Thomas Albertus Irnberger und William Youn spielen Sonaten von Mozart und Beethoven. Ein besonderer Leckerbissen: Irnberger spielt auf einer zu Mozarts Lebzeiten hoch geschätzten Stainer-Geige von 1656. Weitere Informationen unter Tel. 089/599 18 40 und www.kuenstlerhaus-muc.de.



Foto: PR

Das Tingvall Trio, „Echo Jazz“-Preisträger 2010.

Junger Schwede

Altes Pfandhaus Köln. Seine erste Begeisterung galt der Rockmusik. Martin Tingvall spielte als Jugendlicher in einer Hardrock-Band die Orgel. Über einen befreundeten Gitarristen kam er später zum Jazz und vertiefte sich in die Klangwelten von Joe Hendersons Improvisationen und John Coltranes Kultalbum „A Love Supreme“. Die Gründung des Quartetts Kail war die logische Folge, mit ihm feierte er in seiner schwedischen Heimat die ersten Erfolge. Während seines Jazzklavierstudiums lernte er den Schlagzeuger Jürgen Spiegel kennen, der ihn mit nach Hamburg nahm. Jetzt fehlte noch ein Bassist – man entschied sich für den Kubaner

Omar Rodriguez Calvo – und fertig war das Tingvall Trio. Seit 2003 werden die Musiker für ihren melodisch eingängigen und doch nicht seichten Triojazz mit Rockappeal, der bisweilen ein wenig an Esbjörn Svenssons legendäres Trio E.S.T. erinnert, gefeiert – und dies nicht nur von eingefleischten Jazzern. Am 15. Oktober kann man die drei Jazzler in Kölns Altem Pfandhaus erleben. Weitere Informationen und Karten erhält man unter Tel. 01805/58 78 42 oder www.altes-pfandhaus.de.

Finnisch-argentinische Kooperation

Liederhalle Stuttgart. Wo Sol Gabetta auftaucht, sind die Konzertsäle gefüllt. Insofern können sich die Intendanten in Stuttgart (20.10.), Freiburg (21.10.), Tuttlingen (23.10.), Friedrichshafen (24.10.), Frankfurt am Main (25.10.), Hannover (26.10.), Köln (27.10.), Düsseldorf (29.10.), Bielefeld (30.10.) und Dortmund (31.10.) die Hände reiben. Denn an diesen Orten macht das Helsinki Philharmonic Orchestra gemeinsam mit der Cellistin auf seiner Deutschland-Tournee halt. Unter der Leitung von John Storgårds spielen die Finnen in Stuttgart Anton Bruckners siebte Sinfonie. An anderen Orten erklingen Beethovens oder Sibelius' Fünfte und Schumanns „Genoveva“-Ouvertüre. Wenn sich die junge Argentinierin und das älteste Orchester Skandinaviens zusammentun, interpretieren sie das Cellokonzert des „letzten Romantikers“ Edward Elgar. Karten für das Konzert in Stuttgart gibt es unter www.sks-russ.de und Tel. 0711/16 353 21.



Temperamentsbündel am Cello: Sol Gabetta.

Deutsche Einheit

Glocke Bremen. Ein ostdeutsches Orchester zu Gast im Westen – vor 20 Jahren hätten die Musiker des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin einen langen, von Genehmigungen und Formularen gepflasterten Weg gehen müssen, um in Bremen auftreten zu dürfen. In diesem Jahr richtet Bremen die offizielle Feier zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit aus, und das ehemalige DDR-Rundfunk-Orchester ist mit einem Festkonzert mittendrin. Am 2. Oktober, dem Vorabend dieses Schicksalstages der deutschen Geschichte, dirigiert Marek Janowski in der Glocke schicksalsschwere Musik von Johannes Brahms: Gemeinsam mit dem RSO bietet der Rundfunkchor Berlin „Nänie“, den „Gesang der Parzen“ und das „Schicksalslied“, gefolgt von Brahms vierter Sinfonie. Auch sonst ist Bremen am ersten Oktoberwochenende voller Leben, denn der 20. Jahrestag der Wiedervereinigung wird über das Festkonzert hinaus mit einem umfangreichen Rahmenprogramm begangen: einer Festmeile, Ausstellungen und weiteren Konzerten. Informationen und Programm unter www.bremen.eu; Karten gibt es unter Tel. 0421/33 66 99 oder www.glocke.de.

Internationale Kremerata

Konzerthaus Berlin. Robert Schumanns Violinkonzert fristet sein Dasein im Schatten der großen Konzerte von Brahms und Beethoven. Wie gut, dass es eine Violinbearbeitung von Schumanns beliebtem Cellokonzert in a-Moll gibt! Sie steht im Zentrum des Gastspiels der Kremerata Baltica am 17. Oktober im Konzerthaus Berlin. Gidon Kremer selbst leitet als Dirigent und Solist das junge Ensemble baltischer Musiker, das er 1997 gegründet hat. Internationales Flair versprechen die Namen Piazzolla, Pärt und Pelecis als Teile des vielseitigen, modernen Rahmenprogramms, in das Kremer und seine Kremerata Schumanns Konzert tauchen. Informationen und Tickets gibt es unter Tel. 030/20 30 92 101 und www.konzerthaus.de.



Gidon Kremer

Spätes Meisterwerk

Philharmonie Luxemburg. Er ist ein Gegenentwurf zu Wagners „Tristan“. Mit seinem späten Meisterwerk „Otello“ hat Giuseppe Verdi die italienische Version des Heldenentors geschaffen. Gemeinsam mit den heroischen Partien seines deutschen Kollegen zählt er zu den schwierigsten Rollen der Opernliteratur, die Anforderungen an den Sänger sind immens. Kein Wunder also, dass sich nur wenige Tenöre überhaupt an den Otello heranwagen. Am 3. Oktober tut dies der im Wagner-Fach gestählte Ben Heppner, bei einer konzertanten Aufführung der Oper in der Luxemburger Philharmonie. Als sein Gegenspieler Jago ist Franco Vassallo zu hören, Anja Harteros leiht Desdemona ihre Stimme. An den Pulten sitzen die Musiker des Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung von Daniel Harding. In Zusammenarbeit mit FONO FORUM präsentiert die Luxemburger Philharmonie außerdem ein „Backstage Special“. Ab 17 Uhr vergleicht Chefredakteur Björn Woll bei einer Reise durch die Schallplatten-geschichte die besten Otello-Interpreten der Vergangenheit und verrät, was gerade diese Rolle so besonders schwierig macht. Weitere Informationen und Karten unter Tel. +352/26 32 26 32 oder www.philharmonie.lu.



Singt den „Otello“ in Luxemburg: Ben Heppner.